VERHALTENSTHERAPIEWOCHEN 2026

13.-15. März 2026

Meiringen

Schwerpunkt
Selfcare - sich selbst im Blick behalten

Die Verhaltenstherapiewoche Meiringen wird in Kooperation mit der Privatklinik Meiringen (PD Dr. med. Christian Mikutta) durchgeführt.

IFT Verhaltenstherapiewochen
www.vtwoche.de

Die Workshops der Veranstaltung sind von der SGVT /SSTCC anerkannt. Das IFT ist akkreditierter Fortbildungsveranstalter der PTK Bayern.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste, Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

2026 feiern wir das 20-jährige Bestehen der Verhaltenstherapiewoche Meiringen, einer Kooperation der Privatklinik Meiringen und dem IFT in München. Brücken zu schlagen, neue Ideen und Therapieansätze in die Praxis zu integrieren und therapeutische Themenfelder zu aktuellen, gesellschaftlichen Herausforderungen zu öffnen, sind seit jeher die Leitgedanken der VT-Woche. Zum Jubiläum widmen wir uns scherpunktmäßig dem Thema Selfcare. Es ist mehr als nur ein zeitgemäßer Begriff – es ist eine grundlegende Voraussetzung für nachhaltige therapeutische Arbeit. Nur wenn wir achtsam mit uns selbst umgehen, unsere eigenen Grenzen respektieren und für unser Wohlbefinden sorgen, können wir authentisch und kraftvoll für unsere Patienten und Patientinnen da sein. In unserem therapeutischen Alltag sind wir täglich damit beschäftigt, andere Menschen auf ihrem Weg zu begleiten, ihre Ressourcen zu stärken und Heilungsprozesse zu fördern. Dabei vergessen wir manchmal, dass nicht nur unsere Patienten und Patientinnen, sondern auch wir als Therapeuten und Therapeutinnen Menschen sind, die Aufmerksamkeit, Fürsorge und bewusste Selbstpflege benötigen.

Am Freitag, dem Eröffnungstag, stehen folgende Hauptreferate zum Schwerpunktthema **Selfcare – sich selbst im Blick behalten** auf dem Programm:

Selbstschutz und Selbstfürsorge als Psychotherapeut:in
Dr. Karsten Böhm, Freiburg

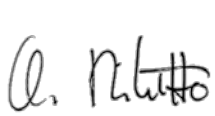
und

SLEEPexpert – Werde dein eigener Schlafexperte
Carlotta Schneider, Bern

An den beiden Folgetagen können Sie sich in 1- und 2-tägigen Workshops psychotherapeutisch fortbilden. Neben den Workshops zum Schwerpunktthema erwartet Sie ein thematisch breit gefächertes Workshopprogramm mit exzellenten Dozentinnen und Dozenten, die über den aktuellen Stand der Forschung informiert sind und über einen grossen Erfahrungsschatz verfügen.

Wir wünschen Ihnen ein inspirierendes, bereicherndes Wochenende mit wertvollen Begegnungen, praktischen Erkenntnissen und mit guter Selbstfürsorge. Wir freuen uns, wenn wieder viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem In- und Ausland in die prächtige Schweizer Alpenkulisse kommen und wir Sie zur 20. Verhaltenstherapiewoche in Meiringen begrüßen dürfen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



PD Dr. Christian Mikutta
Chefarzt, stv. Ärztlicher Direktor

Dr. Elena Gomes de Matos
Leiterin Fort- und Weiterbildung IFT

INHALTSVERZEICHNIS

WICHTIGE TERMINE UND DATEN 5

VERANSTALTUNGSHINWEISE 7

ERÖFFNUNSGVERANSTALTUNG FREITAG

Selfcare - sich selbst im Blick behalten 8

2-TÄGIGE WORKSHOPS SAMSTAG UND SONNTAG

Chronische Schmerzen – Selbstfürsorge zwischen Belastung und Chance 9

Sleep tight, don't fight! Kognitive Verhaltenstherapie für Insomnie 10

Einführung in die emotionsfokussierte Therapie 11

1-TÄGIGE WORKSHOPS SAMSTAG

Von der Forschung in die Praxis – Resilienzförderung mit dem neuen Resilienzmodell 12

Für andere da sein, für sich selbst sorgen: Selbstfürsorge für Psychotherapeut:innen 13

Der / Die schwierige Patient:in war gestern – Interaktionskompetenz ist heute 14

Autismus-Spektrum-Störungen bei Erwachsenen – leitliniengerechte Diagnostik und Therapie 15

Sprechen in Bildern. Arbeit mit Metaphern im therapeutischen Gespräch 16

Tai Chi - Meditative Kampfkunst als Selbstfürsorge-Ritual für Therapeut:innen 17

1-TÄGIGE WORKSHOPS SONNTAG

Tai Chi - Meditative Kampfkunst für ein besseres Wohlbefinden unserer Patient:innen 18

Resilienz und posttraumatisches Wachstum im höheren Lebensalter 19

Förderung der Dankbarkeit in der Verhaltenstherapie 20

Psychopharmakologie für Psycholog:innen 21

Imaginative Techniken in der Behandlung von Phobien 22

Psychotherapie als Gebrauchsanweisung - ein Transfer-Seminar 23

ZEITPLAN 24

GEBÜHREN 25

HINWEISE ZUM TAGUNGSORT UND RAHMENPROGRAMM 26

ANREISE 27

Eigentümer der Fotos: Titelseite Fotograf Markus Johner

WICHTIGE TERMINE UND DATEN

Anmeldung / Kontakt

Anmeldung zum reduzierten Frühbuchertarif bis zum **25.01.2026**

Die tatsächlich stattfindenden Workshops werden Anfang Februar 2026 online unter vtwoche.de/event/meiringen/ bekanntgegeben. Workshopabsagen teilen wir per E-Mail mit.

Auskünfte	Anja Runau IFT Institut für Therapieforschung gGmbH Leopoldstr. 175, 80804 München Tel. 089 / 36 08 04 – 97 runau@ift.de
Auskünfte für die Schweiz	Sandra Schmitz Privatklinik Meiringen AG Kommunikation Willigen, CH-3860 Meiringen Tel. +41 33 972 82 26 verhaltenstherapiewoche@privatklinik-meiringen.ch

Online-Anmeldung:
Über unsere Website vtwoche.de kommen Sie direkt in das Online-Anmeldesystem für den Tagungsort Meiringen mit Informationen zum Stand der Belegung. Anmeldungen aus der Schweiz werden zur Bearbeitung an die Privatklinik Meiringen weitergeleitet.

Teilnehmende aus der Schweiz können sich auch direkt bei der Privatklinik Meiringen anmelden:
online auf www.privatklinik-meiringen.ch/veranstaltungen oder
per E-Mail an verhaltenstherapiewoche@privatklinik-meiringen.ch.

Veranstaltungsort

Adresse	Privatklinik Meiringen AG Willigen CH-3860 Meiringen
Telefon Tagungsbüro	+41 33 972 82 26

Hinweise zur Anreise finden Sie auf Seite 27.

Veranstaltungszeiten

Registrierung:
Das Tagungsbüro öffnet täglich eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn und schließt 15 Minuten nach Veranstaltungsende.

Eröffnungsveranstaltung	Freitag	13.03.2026	16:30–19:45 Uhr
Apéro	Freitag	13.03.2026	19:45–20:30 Uhr
Workshops (inkl. Pausen)	Samstag	14.03.2026	9:00–16:30 Uhr
	Sonntag	15.03.2026	9:00–16:30 Uhr

WICHTIGE TERMINE UND DATEN

Fortbildungspunkte für Teilnehmende aus der Schweiz

Teilnahme an der gesamten Veranstaltung: 15 Punkte (beantragt)

Die Fortbildung wird von der Schweizerischen Gesellschaft für kognitive Verhaltenstherapie (SGVT/SSTCC) mit 17,5 Arbeitsstunden anerkannt.

2025 haben folgende Institutionen in der Schweiz die Fortbildung anerkannt:

Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP) 15 Credits
Schweizerische Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin (SAPPM) 15 Credits
Schweizerische Gesellschaft für Allgemeinmedizin (SGAM) – volle Fortbildungsdauer anrechenbar (erweiterte Fortbildung)

Fortbildungspunkte für Teilnehmende aus Deutschland

Beantragt bei der Psychotherapeutenkammer Bayern.

Eröffnungsveranstaltung: 4 Punkte (beantragt)

Teilnahme pro Tag: 9 Punkte (beantragt)

Weitere Informationen unter

www.vtwoche.de oder **www.privatklinik-meiringen.ch/veranstaltungen**

VERANSTALTUNGSHINWEISE

Eröffnungsveranstaltung

Die Vorträge der Eröffnungsveranstaltung befassen sich jeweils mit aktuellen Themen der klinischen Psychologie mit dem Ziel, den neuesten wissenschaftlichen Kenntnisstand zu vermitteln. Wissenschaftliche Untersuchungen und Ergebnisse sowie deren Umsetzung in die psychotherapeutische Praxis werden vorgestellt.

Workshops

In den Workshops werden vorwiegend psychodiagnostische oder psychotherapeutische Verfahren behandelt. Schwerpunkt der Workshops ist die Vermittlung von klinisch-relevantem psychologischen und medizinischen Wissen und das Üben klinisch-psychologischer Verfahren. Eine ausführliche Darstellung aller Workshops mit Inhalten, Methoden, Zielen und der Zielgruppe finden Sie in dieser Broschüre und auf unserer Homepage.

Beratung bei der Workshop-Auswahl

Wenn Sie unsicher sind, ob ein bestimmter Workshop wirklich den eigenen Interessen und Wünschen entspricht bzw. ob Sie die Voraussetzungen erfüllen, können Sie sich telefonisch an uns wenden. Wir beraten Sie gerne.

Zertifizierung

Die Anerkennung der Verhaltenstherapiewoche als Fortbildungsveranstaltung durch die zuständige Landespsychotherapeutenkammer ist beantragt. In den vergangenen Jahren sind alle Veranstaltungen der Verhaltenstherapiewochen anerkannt worden. Die Verhaltenstherapiewochen werden dann auch automatisch von den Landesärztekammern für die ärztliche Fortbildung anerkannt.

Barrierefreier Zugang

Nur ein Teil unserer Workshop-Räume ist barrierefrei zu erreichen. Teilnehmende mit Bewegungseinschränkungen oder besonderen Anliegen hinsichtlich der Räumlichkeiten sollten sich rechtzeitig an uns wenden und sich über die Raumsituation im gewünschten Workshop informieren. Wir werden uns bemühen, die Raumplanung entsprechend zu gestalten.

MEI001 16:30–19:45 Uhr

Selfcare . sich selbst im Blick behalten

Moderation:

PD Dr. med. Christian Mikutta, Chefarzt, stv. Ärztlicher Direktor, Privatklinik Meiringen

Vorträge:

Selbstschutz und Selbstfürsorge als Psychotherapeut:in (online zugeschaltet)

Dr. Karsten Böhm, Psychologischer Psychotherapeut, Freiburg

Inhalt: Dieser praxisnahe Vortrag befasst sich mit der Selbstfürsorge von Psychotherapeut:innen – einem zentralen, jedoch häufig herausfordernden Aspekt ihrer beruflichen Tätigkeit. Behandelt werden sowohl der Einsatz ressourcenorientierter Ansätze als auch Strategien zur Bewältigung von Stress und psychischen Belastungen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Belastung durch Traumata, von denen Patient:innen berichten. Die zentrale Frage lautet: Wie lässt sich solchen oft erschütternden Schilderungen therapeutisch mit Empathie begegnen, ohne dass diese Inhalte die Therapeut:innen im Privatleben weiter belasten?

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Integration von Selbsterfahrung in den therapeutischen Prozess. Dabei wird erörtert, wie ein angemessenes Gleichgewicht zwischen Nähe und professioneller Distanz gewahrt werden kann. Als theoretische Grundlage dient ein humanistisches Menschenbild.

SLEEPexpert – Werde dein eigener Schlafexperte

Carlotta Schneider, Doktorandin und Psychotherapeutin in Ausbildung an den UPD und der UNIGE in der Forschungsgruppe von Prof. Christoph Nissen, Chefarzt für Psychiatrie, Direktor des Zentrums für Schlafmedizin der HUG und Professor am Departement für Psychiatrie der Medizinischen Fakultät der UNIGE

Inhalt: SLEEPexpert ist eine Anpassung der kognitiven Verhaltenstherapie für Insomnie für den klinischen Alltag. Das Behandlungsprogramm verfolgt das Ziel, Patient:innen darin zu bestärken, ihren Schlaf selbst zu verbessern und das Behandlungsteam zu befähigen, dies systematisch zu unterstützen. Das strukturierte Programm soll dazu beitragen, die Behandlungsqualität zu verbessern und Therapeut:innen Sicherheit im Umgang mit dem häufigen Gesundheitsproblem Insomnie zu geben. Der Vortrag bietet auch die Möglichkeit, eigene Erwartungen und Verhaltensweisen in Bezug auf Schlaf zu reflektieren und gegebenenfalls anzupassen.

MEI002 täglich 09:00–16:30 Uhr

Chronische Schmerzen – Selbstfürsorge zwischen Belastung und Chance

Sarah Wagner, Psychologische Psychotherapeutin, München

Inhalt: Etwa 20-30% der Bevölkerung aus der DACH-Region leidet unter chronischen Schmerzen und den Folgen, die daraus erwachsen im Leben. Dieser praxisorientierte Workshop für Psychotherapeut:innen bietet tiefgehende Einblicke in die Schmerzpsychotherapie und zeigt, wie chronische Schmerzen trotz der komplexen Herausforderungen sinnvoll in die Behandlung integriert werden können. Dabei werden wissenschaftlich fundierte, integrative Ansätze vermittelt, die die Patient:innen dabei unterstützen, ihre Selbstfürsorge zu stärken, besser mit ihren Schmerzen umzugehen und ihre Lebensqualität nachhaltig zu verbessern. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung einer therapeutischen Haltung, die Akzeptanz, Selbstwirksamkeit und Selbstfürsorge fördert. Auch wenn chronische Schmerzen nicht vollständig beseitigt werden können, erarbeiten wir gemeinsam Strategien, die Patient:innen helfen, einen gesunden Umgang mit ihren Schmerzen zu finden und ihre Aufmerksamkeit auf die Aspekte zu lenken, die ihnen weiterhin Kraft und Lebensfreude geben. Gemeinsam erarbeiten wir Techniken aus der kognitiven Verhaltenstherapie, der Akzeptanz- und Commitment- Therapie (ACT), der Emotionsfokussierten Therapie (EFT) sowie aus achtsamkeits- und imaginationsbasierten Ansätzen.

Methoden: Anhand konkreter Fallbeispiele, gezielter Interventionen und Selbsterfahrungselemente wird vermittelt, wie ein effektiver Therapieprozess gestaltet werden kann. Körperorientierte Methoden werden eingesetzt, um die tiefere Bedeutung und „Funktion“ chronischer Schmerzen zu verstehen und in die therapeutische Arbeit zu integrieren.

Ziel: Der Fokus dieses Workshops liegt auf der praxisnahen Anwendbarkeit. Neben der Vermittlung einer langfristigen Behandlungsplanung stehen konkrete Methoden und Interventionen im Mittelpunkt, die Sie direkt mit Ihren Schmerzpatient:innen umsetzen können. Durch einen hohen Anteil an Selbsterfahrung und emotionsfokussierten Ansätze werden tiefgreifende Veränderungsprozesse selbst erlebbar.

Zielgruppe: Der Workshop richtet sich an Psychotherapeut:innen, die mit Schmerzpatient:innen arbeiten und fundierte Techniken der Verhaltenstherapie zur effektiven Schmerzbehandlung vertiefen möchten. Vorkenntnisse in der Schmerzpsychotherapie sind nicht erforderlich, der Workshop ist für alle Erfahrungsstufen geeignet.

Zur Person: Sarah Wagner ist approbierte psychologische Psychotherapeutin in eigener Privatpraxis in München. Sie hat mehrjährige Erfahrung in der stationären und teilstationären Behandlung von Schmerzpatient:innen gesammelt und beim Aufbau der schmerzpsychotherapeutischen Abteilung in der Tagesklinik der orthopädischen Schön Klinik Harlaching mitgewirkt. Ihre Zusatzqualifikation in Schmerzpsychotherapie schließt sie demnächst ab und verfügt somit über den neuesten Wissensstand in dieser Disziplin.

MEI003 täglich 09:00–16:30 Uhr NEU

Sleep tight, don’t fight! Kognitive Verhaltenstherapie für Insomnie

Dr. Anna Johann, Psychologische Psychotherapeutin, Freiburg

Inhalt: Ein- und Durchschlafstörungen (Insomnie) gehen für viele Patient:innen mit einem erheblichen Leidensdruck, auch tagsüber, einher. Darüber hinaus ist Insomnie ein Risikofaktor für weitere psychische Störungen sowie körperliche Erkrankungen. Die Prävalenz für Insomnie ist mit ca. 10% relativ hoch, sie tritt häufig in Kombination mit anderen psychischen Störungen auf und kann den psychotherapeutischen Prozess behindern, wenn sie nicht gezielt behandelt wird.

Der Schwerpunkt dieses Workshops ist die praxisnahe Vermittlung der Inhalte der Kognitiven Verhaltenstherapie der Insomnie (KVT-I, S3-Leitlinienempfehlung). Außerdem wird erarbeitet, wie die Behandlung mit KVT-I beim Vorliegen komorbider Störungen angepasst werden kann. Abschließend werden Übungen aus der Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT) vorgestellt, die insbesondere bei motivationalen Schwierigkeiten zu einer erfolgreichen Behandlung der Insomnie beitragen können.

Methoden: Referate zur Vermittlung der theoretischen Grundlagen Demonstration von Interventionen anhand von Videobeispielen.

Ziel: Die praxisnahe Vermittlung der Grundlagen der S3-Leitlinienbehandlung von Insomnie und Ansätzen aus der ACT-Therapie.

Zielgruppe: Psychologische und ärztliche Psychotherapeut:innen.

Zur Person: Dr. Anna Johann ist Psychologische Psychotherapeutin und arbeitet an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Freiburg sowie am Institut für Medizinische Psychologie und Soziologie der Universität Freiburg. Einen Schwerpunkt ihrer Arbeit bildet die Therapie von Schlafstörungen, wobei sie nicht nur Mitglied in der Arbeitsgruppe für die S3-Leitlinie zu Insomnie ist, sondern auch ein störungsspezifisches Behandlungskonzept mit erarbeitet hat, jahrelange therapeutische Erfahrung mitbringt und diese in Fortbildungskursen an Fachkräfte weitergibt.

MEI004 täglich 09:00–16:30 Uhr

Einführung in die Emotionsfokussierte Psychotherapie
Achtsam mit den eigenen Gefühlen umgehen

Dr. Miriam Brintzinger, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin, Zürich

Inhalt: Die Emotionsfokussierte Therapie (EFT) nach Leslie S. Greenberg ist ein wissenschaftlich fundiertes Therapieverfahren, bei welchem das Bewusstsein, die Akzeptanz, das Verstehen und die Veränderung der Emotionen im Zentrum stehen. Im Workshop wird der Schwerpunkt darauf gelegt, wie Patient:innen Zugang zu ihrem emotionalen Erleben, vor allem zu schmerzhaften Emotionen wie Scham, Traurigkeit und Angst gewinnen, und wie sie dysfunktionale Emotionen verändern können, mit dem Ziel, ihre emotionale Kompetenz zu verbessern. Dadurch wächst die Fähigkeit der Patient:innen ihre Probleme anzugehen. Das Therapiemodell der EFT wird mit einigen ihrer wichtigen Interventionstechniken vorgestellt und in Kleingruppen geübt (Zwei-Stuhl-Technik, Leere-Stuhl-Technik).

Methoden: Referate zur Vermittlung der theoretischen Grundlagen sowie der Interventionsprinzipien. Demonstration von Interventionen anhand von Videobeispielen. Arbeit in Kleingruppen unter Anleitung. Bereitschaft zu Selbsterfahrung ist erwünscht.

Ziel: Kenntnis der theoretischen Grundlagen der EFT, Fähigkeit, die Emotionstypen (primär adaptive, primär maladaptive, sekundäre Emotionen) zu unterscheiden, Anwenden einiger EFT-typischer Interventionen.

Zielgruppe: Psychologische und ärztliche Psychotherapeut:innen, die sich für den Einsatz von emotionsfokussierten Methoden in der Psychotherapie interessieren.

Zur Person: Dr. phil. Miriam Brintzinger ist als Psychotherapeutin in eigener Praxis in Zürich niedergelassen und blickt auf eine langjährige Tätigkeit in psychiatrischen Institutionen im Erwachsenen- und im Kinder- und Jugendbereich zurück. Mit einer Weiterbildung in Emotionsfokussierter Therapie nach L. Greenberg arbeitet sie mit dieser Therapieform in Ergänzung zu verhaltenstherapeutischen Ansätzen und ist Assoziierte Supervisorin in Ausbildung am Institut für Emotionsfokussierte Therapie Schweiz.

MEI005 09:00–16:30 Uhr NEU

Von der Forschung in die Praxis – Resilienzförderung mit dem neuen Resilienzmodell

PD Dr. Myriam Thoma, eidg. anerkannte Psychotherapeutin (FSP) und Universitätsdozentin, Basel

Inhalt: : Resilienz fördern – aber wie? In diesem Workshop erhalten die Teilnehmenden einen Einblick in das neueste evidenzbasierte Resilienzmodell, das direkt aus der aktuellen Forschung hervorgegangen ist und von der Referentin gemeinsam mit Kolleginnen mitentwickelt wurde. Das Modell vereint zehn zentrale Resilienzfaktoren in einem klar strukturierten Framework und macht diese für die Praxis nutzbar. Anhand von Beispielen und praxisnahen Übungen wird verdeutlicht, wie Resilienz in Therapie, Prävention und Training gezielt gestärkt werden kann.

Methoden: Interaktiver und praxisorientierter Workshop mit Fallbeispielen, theoretischem Input, Übungen und Austausch.

Ziel: Die Teilnehmenden erfahren, wie sich dieses aktuelle Resilienzmodell nutzen lässt, um Resilienz sowohl bei Patient:innen als auch bei sich selbst systematisch und evidenzbasiert zu fördern. Dazu werden konkrete Strategien und Interventionen entlang der zehn Resilienzfaktoren vorgestellt, die sich sowohl für kurze Interventionen im Alltag als auch für längere psychotherapeutische Behandlungen eignen.

Zielgruppe: Psychotherapeut:innen, Psycholog:innen und Fachpersonen im psychosozialen oder klinischen Bereich, die sich für Resilienzförderung interessieren und diese in ihre Arbeit integrieren möchten.

Zur Person: PD Dr. Myriam Thoma ist klinische Psychologin und eidg. anerkannte Psychotherapeutin (FSP). Sie leitet ihre eigene Dozentur für Klinische Psychologie und Psychopathologie als Universitätsdozentin an der Universität Basel. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen Stress- und Belastungsfolgestörungen, Resilienz und klinische Gerontopsychologie.

MEI006 09:00–16:30 Uhr NEU

Für andere da sein, für sich selbst sorgen: Selbstfürsorge für Psychotherapeut:innen

Ramona Wittig, Psychologische Psychotherapeutin, München

Inhalt: Wenngleich die psychotherapeutische Tätigkeit sinnstiftend und erfüllend sein kann, bringt sie auch spezifische Belastungsfaktoren mit sich. Neben allgemeinen Risiken wie Stress, Zeitdruck und hoher Verantwortung können insbesondere die emotionale Beanspruchung und die ständige Fokussierung auf die Bedürfnisse anderer das Risiko für physische und emotionale Erschöpfung und Burnout erhöhen.

In diesem Workshop wird nach einem kurzen theoretischen Input der Schwerpunkt auf praktische Übungen und Möglichkeiten zur Selbstfürsorge im therapeutischen Arbeitsalltag gelegt. Zudem wird die Reflexion eigener Herausforderungen angeregt. Darauf aufbauend werden konkrete Übungen zur Selbstfürsorge vorgestellt und praktisch erprobt. Gemeinsame Überlegungen, wie diese Übungen unmittelbar in den Arbeitsalltag integriert werden können, runden den Workshop ab.

Methoden: Vortrag zu theoretischen Grundlagen, Austausch und Sammlung eigener Erfahrungen, angeleitete Übungen.

Ziel: Entwicklung alltagsnaher Strategien zur Selbstfürsorge. Die Teilnehmenden lernen, Belastungen bewusster wahrzunehmen und konkrete Methoden einzusetzen, um langfristig ihre psychische Gesundheit und Arbeitszufriedenheit zu erhalten

Zielgruppe: Psychologische und ärztliche Psychotherapeut:innen.

Zur Person: Ramona Wittig ist approbierte Psychologische Psychotherapeutin der Verhaltenstherapie mit Weiterbildung der Emotionsfokussierten Therapie. Sie arbeitet in der IFT Ausbildungsambulanz sowie in eigener Privatpraxis in München. Im Rahmen ihrer Tätigkeit in der Ausbildungsambulanz hält sie unter anderem regelmäßig Seminare zur Selbstfürsorge für Psychotherapeut:innen in Ausbildung.

MEI007 09:00–16:30 Uhr

Der / Die schwierige Patient:in war gestern – Interaktionskompetenz ist heute

Gert Kowarowsky, Psychologischer Psychotherapeut, Bad Steben

Inhalt: Der/Die schwierige Patient:in war für die meisten von uns das Synonym für einen/eine Patient:in, bei dem/der wir an Grenzen kamen mit unseren bisherigen therapeutischen Standardstrategien, unserer gewohnten Interaktion und Kommunikation, bei dem/der wir keinen Erfolg hatten, bei dem/der wir Frust erlebten. Die Erweiterung und Flexibilisierung unseres therapeutischen Stils lässt diese Erfahrungen Vergangenheit sein.

In diesem Workshop werden hierzu die wirksamsten Strategien vermittelt:

- Erfolgreiche und nachhaltige Selbstfürsorge,
- Erhöhung der Kompetenz zur Motivierung nach Miller u. Rollnick, um selbst in passiven, unkooperativen Patient:innen den Willen zur Veränderung zu wecken,
- erfolgreiches und positives Eröffnen des Beziehungskontos,
- bewusst gestaltete, widerspruchsermöglichende Kommunikation,
- konstruktiver Umgang mit unkonstruktiv vorgebrachter angemessener und unangemessener Kritik,
- Utilisation von Widerstand und auftretenden Schwierigkeiten zur Therapiezielerreichung,
- vorhersagbare schwierige Interaktionssituationen durch Achtsamkeit und Stimulusmanagment vermeiden, bevor sie entstehen und aufgetretene Verstrickungen wieder auflösen können,
- aus mit Nachdruck zu Ihnen geschickten Patient:innen geschickt sie selbst auftragserteilende Klient:innen werden lassen.

Methoden: Vermittlung der konstruktiven Basis-Strategien in schwierigen Interaktionssituationen. Einüben wesentlicher therapeutischer Fertigkeiten mittels Live-Demonstrationen und ausgewählter Übungen.

Ziel: Deutlich größere Interaktionskompetenz, Verhaltensflexibilität, Klarheit, Bestimmtheit und Leichtigkeit in schwierigen Situationen mit Patient:innen.

Zielgruppe: Für Angehörige aller helfenden Berufsgruppen, die lernen möchten, viele Schwierigkeiten durch eigene Achtsamkeit aufzulösen, bevor sie entstehen und sich in schwierigen Situationen souveräner und kompetenter zu verhalten.

Zur Person: Gert Kowarowsky ist approbierter psychologischer Psychotherapeut der Verhaltenstherapie mit Weiterbildungen in Systemischer Therapie, Paar-, Sexual- und Hypnotherapie, Meditation, Entspannungstechniken und Stressbewältigung. Seine Fachexpertise aus über 40 Jahren ambulanter psychotherapeutischer Tätigkeit gibt er als Supervisor, Lehrtherapeut, Dozent und Fachbuchautor an die therapeutischen Kolleginnen und Kollegen weiter.

MEI008 09:00–16:30 Uhr

Autismus-Spektrum-Störungen bei Erwachsenen – leitliniengerechte Diagnostik und Therapie

Prof. Dr. Matthias Dose, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, München

Inhalt: Spezialisierte Einrichtungen zur Diagnostik und Therapie autistischer Störungen bei Erwachsenen werden häufig von Personen aufgesucht, die (z. T. nach Recherche und Selbst-Test mit Fragebögen im Internet) zu der Überzeugung gelangt sind, von einer Störung des autistischen Spektrums (in der Regel «Asperger-Syndrom») betroffen zu sein. In diesem Workshop werden die Vorgehensweise und die Instrumente zu einer validen Diagnostik und Differentialdiagnostik entsprechend der 2016 unter Beteiligung des Referenten erarbeiteten S-3 Leitlinie sowie der aktuelle Stand zu evidenzbasierten Therapien vorgestellt.

Methoden: Vortrag, Demonstration der Vorgehensweisen und Instrumente anhand von Video-Beispielen, eigene Kasuistiken können vorgestellt werden.

Ziel: Die Kursteilnehmer:innen sollen befähigt werden, bei entsprechenden Anfragen die Validität einer (selbst-?)gestellten Autismus-Diagnose zu überprüfen, bzw. zu entscheiden, ob Ratsuchende zur Diagnostik an eine spezialisierte Einrichtung überwiesen werden sollen.

Zielgruppe: Ärzt:innen sowie Psycholog:innen, die an ihrem Arbeitsplatz mit der Diagnostik autistischer Störungen oder entsprechenden Fragestellungen zu tun haben..

Zur Person: Prof. Dr. med Matthias Dose war als Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie über 20 Jahre ärztlicher Direktor des kbo-Isar-Amper-Klinikums Taufkirchen/Vils und in der psychiatrischen Versorgung und Forschung tätig. Seine Interessenschwerpunkte und besondere Fachexpertise liegen seit über 40 Jahren auf der erblichen Huntington – Krankheit und Autismus Spektrum Störungen bei Erwachsenen. Neben verschiedenen Gremientätigkeiten bei der «Deutschen Huntington-Hilfe DHH e.V.» und «Autismus Deutschland» gibt er als Supervisor, Lehrtherapeut und Dozent sein Wissen sowohl zu den genannten Schwerpunkten, aber auch zu Psychopharmakologie und -pathologie (Befunderhebung und Diagnostik) weiter.

MEI009 09:00–16:30 Uhr NEU

Sprechen in Bildern. Arbeit mit Metaphern im therapeutischen Gespräch

Dr. Clemens Krause, Psychologischer Psychotherapeut, Tübingen

Inhalt: Metaphern sind schon seit jeher ein anschauliches Mittel der Kommunikation. In der Gesprächsführung in Beratung oder Therapie spielen Metaphern eine große Rolle. Patient:innen beschreiben ihre Probleme oft in Form von Metaphern (z.B. Ich stehe vor einem dunklen, unüberwindbaren Berg und sehe keine Möglichkeit ihn zu bewältigen). Auch Therapeut:innen beschreiben ihr Vorgehen und theoretische Modelle häufig mithilfe von Metaphern. Selten wird dieser Metapherngebrauch jedoch reflektiert und systematisch genutzt, dabei gibt es wissenschaftliche Erkenntnisse, welche die Möglichkeiten dazu nahelegen. Analysen des Verständnisses und der Verarbeitung von Metaphern liefern neue Modelle, die in diesem Workshop speziell für Therapeut:innen und Berater:innen aufbereitet werden.

Methoden: Ein Modell, das das therapeutische Vorgehen systematisiert, wird vermittelt. Anhand anschaulicher Beispiele aus der Politik oder der Werbung wird der suggestive Aspekt von Metaphern beleuchtet. Neben Theorievermittlung wird anhand von Fallbeispielen der Einsatz von Metaphern und therapeutischen Geschichten anschaulich aufgezeigt. Kleingruppenarbeit wird eingesetzt, um die Teilnehmer*innen aktiv einzubeziehen: Übungen zum Erkennen von Metaphern, zum Sammeln von Patient:innen-Metaphern aus dem beruflichen Alltag oder von Sprichwörtern aus dem Erfahrungsschatz. Verschiedene Funktionen und Formen von Metapherngebrauch werden dargestellt.

Ziel: Ziel ist es, Psychotherapeut:innen oder Berater:innen für Metaphern in der Kommunikation mit Patient:innen und Klient:innen zu sensibilisieren. Die Erkenntnisse können sowohl in der Gesprächsführung als auch in der therapeutischen Intervention berücksichtigt werden, um diese effektiver zu gestalten. Die Teilnehmer:innen lernen Strukturen und Funktionen von Metaphern zu erkennen sowie wirkungsvolle Metaphern zu formulieren und gemeinsam mit Patient:innen und Klient:innen auszuarbeiten.

Zielgruppe: Teilnehmer:innen aus dem psychosozialen Bereich, deren Schwerpunkt die Kommunikation im Rahmen von Beratung, Therapie oder Coaching ist.

Zur Person: Clemens Krause ist psychologischer Psychotherapeut und Coach in eigener Praxis in Tübingen. Nach wissenschaftlicher Forschungstätigkeit zur Klinischen Hypnose mit Promotion an der Uni Tübingen absolvierte er seine Ausbildung bei der Milton-Erickson-Gesellschaft für Klinische Hypnose und approbierte als Psychologischer Psychotherapeut (Verhaltenstherapie). Er war mehrere Jahre in psychosomatischen Kliniken tätig. Als Dozent und Buchautor bietet er zu verschiedenen Themen Vorträge und Workshops in der Aus- und Weiterbildung von Psychotherapeut:innen und Berater:innen an.

MEI010 09:00–16:30 Uhr

Tai Chi - Meditative Kampfkunst als Selbstfürsorge-Ritual für Therapeut:innen

Stephan Panning, Psychologischer Psychotherapeut, Bad Rothenfelde

Inhalt: Tai Chi Chuan (= das höchste Prinzip des Boxens) ist ein Sammelbegriff für traditionelle chinesische Übungssysteme und vereint Elemente aus Meditation, Körpertherapie und Kampfkunst. Die Übungen sind geprägt von sanften Gewichtsverlagerungen und geschmeidigen Gelenkbewegungen. Die Stille und Ruhe in der Bewegung und die dabei entstehende leichte Trance helfen, auch den Geist zur Ruhe zu bringen. Damit bietet Tai Chi einen wertvollen Ansatz zur eigenen Stressreduktion und Selbstregulation, der sich ideal in den Praxisalltag integrieren lässt

Methoden: Praktische Demonstration grundlegender Prinzipien des Tai Chi (Achtsamkeit, Atmung, Aufrichtung, Nachgeben). Darauf aufbauend Vermittlung einfacher Einzel- und Partnerübungen. Aufzeigen der Parallelen zwischen den traditionellen chinesischen Kampfkünsten und der modernen Verhaltenstherapie sowie Entwicklung einer persönlichen Tai Chi-Routine als Selbstfürsorge-Ritual im Arbeitsalltag

Ziel: Die Teilnehmer:innen lernen praktische Tai Chi-Techniken kennen, die sie unmittelbar für ihre eigene Gesundheit und ihr Wohlbefinden nutzen können. Der Workshop vermittelt konkrete Werkzeuge zur Stressreduktion, verbessert die Körperwahrnehmung und stärkt die emotionale Regulation. Gleichzeitig wird die therapeutische Präsenz gefördert und die Fähigkeit zur professionellen Abgrenzung gestärkt.

Zielgruppe: Der Workshop richtet sich an Psychotherapeut:innen sowie verwandte Berufsgruppen im psychosozialen Bereich. Vorkenntnisse in Tai Chi oder anderen Kampfkünsten sind nicht erforderlich. Alle Übungen werden an verschiedene körperliche Voraussetzungen angepasst.

Zur Person: Stephan Panning ist als approbierter Psychotherapeut in der stationären Rehabilitation der Klinik Münsterland in Bad Rothenfelde tätig. Neben einer Zusatzweiterbildung in spezieller Schmerzpsychotherapie, wo er auch als Supervisor tätig ist, ist er Tai Chi Lehrer und setzt die körperbetonten Übungen im therapeutischen Kontext erfolgreich ein.

MEI011 09:00–16:30 Uhr

Tai Chi - Meditative Kampfkunst für ein besseres Wohlbefinden unserer Patient:innen

Stephan Panning, Psychologischer Psychotherapeut**,** Bad Rothenfelde

Inhalt: Dieser praxisorientierte Workshop vermittelt Psychotherapeut:innen fundierte Kenntnisse über Tai Chi als therapeutische Intervention zur Förderung des Wohlbefindens ihrer Patient:innen. Die Teilnehmer lernen, wie diese jahrtausendealte chinesische Bewegungskunst gezielt in der psychotherapeutischen Praxis eingesetzt werden kann, um Stress zu reduzieren, die Körperwahrnehmung zu verbessern und emotionale Regulation zu unterstützen. Die Übungen sind geprägt von sanften Gewichtsverlagerungen und geschmeidigen Gelenkbewegungen. Die Stille und Ruhe in der Bewegung und die dabei entstehende leichte Trance helfen, auch den Geist zur Ruhe zu bringen.

Methoden: Aufzeigen der Parallelen zwischen den traditionellen chinesischen Kampfkünsten und der modernen Verhaltenstherapie Der Schwerpunkt liegt auf dem eigenständigen Erlernen und Üben der Tai Chi-Bewegungen. Durch Kleingruppen- und Partnerarbeit sowie gegenseitiges Anleiten wird das Gelernte vertieft und die praktische Anwendungskompetenz gestärkt.

Ziel: Theoretische und praktische Vermittlung zentraler Kampfkunst-Prinzipien. Einsatzmöglichkeiten im Rahmen von therapeutischen Prozessen sowie für die Selbstfürsorge kennenlernen. Erlernen von einfachen Tai Chi-Übungen zur Integration in Therapiesitzungen und Anpassung der Übungen an verschiedene Patientengruppen.

Zielgruppe: Therapeut:innen, die an einer Erweiterung ihres therapeutischen Spektrums und insbesondere an körperorientierten Techniken interessiert sind. Vorkenntnisse in Tai Chi oder anderen Kampfkünsten sind nicht erforderlich. Alle Übungen werden an verschiedene körperliche Voraussetzungen angepasst.

Zur Person: Stephan Panning ist als approbierter Psychotherapeut in der stationären Rehabilitation der Klinik Münsterland in Bad Rothenfelde tätig. Neben einer Zusatzweiterbildung in spezieller Schmerzpsychotherapie, wo er auch als Supervisor tätig ist, ist er Tai Chi Lehrer und setzt die körperbetonten Übungen im therapeutischen Kontext erfolgreich ein.

MEI012 09:00–16:30 Uhr

Resilienz und posttraumatisches Wachstum im höheren Lebensalter

PD Dr. Myriam Thoma, eidg. anerkannte Psychotherapeutin (FSP) und Universitätsdozentin, Basel

Inhalt: Dieser Workshop nimmt eine salutogenetische Perspektive ein und stellt die aktuelle Forschungsdatenlage zu Resilienz und posttraumatischem Wachstum im höheren Lebensalter vor. Anhand aktueller Forschungsdaten werden praxisnahe, konkrete Ableitungen präsentiert, die im klinischen Kontext angewendet werden können, um die Resilienz und das posttraumatische Wachstum bei älteren Menschen zu fördern. Außerdem werden unterschiedliche validierte VT-Methoden praxisnah vorgestellt, die sich bei älteren Menschen in der Steigerung des psychischen Wohlbefindens im Kontext von Stress, Traumata und Belastung bewährt haben.

Methoden: Interaktiver und praxisorientierter Workshop mit Fallbeispielen, theoretischem Input, Übungen und Austausch.

Ziel: Förderung der Resilienz und des posttraumatischen Wachstums in der Therapie älterer Menschen

Zielgruppe: Psychotherapeut:innen, Ärzt:innen

Zur Person: PD Dr. Myriam Thoma ist eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin (FSP) und Universitätsdozentin für Klinische Psychologie an der Fakultät für Psychologie der Universität Basel. Ihre Arbeit und Forschung fokussieren sich auf Stress- und Traumafolgestörungen im Lebensverlauf, Resilienz sowie auf psychische Störungen und die Gesundheit von Menschen im höheren Lebensalter.

MEI013 09:00–16:30 Uhr

Förderung der Dankbarkeit in der Verhaltenstherapie

Gert Kowarowsky, Psychologischer Psychotherapeut, Bad Steben

Inhalt: In mehr als 275 Studien zur Dankbarkeit konnte empirisch festgestellt werden, dass das Empfinden von Dankbarkeit tatsächlich Menschen positiv verändert: weniger Depressivität und Angst, Abnahme materialistischen Denkens, weniger Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit, bessere Grundbefindlichkeit, gute Laune, Optimismus und gesundheitsförderliche Lebensstiländerungen konnten beobachtet werden. Angesichts hoher intra- und interindividueller Unterschiede im Ausmaß der Fähigkeit zu Achtsamkeit und Wertschätzung und daraus resultierender Dankbarkeitserfahrungen, lässt sich bei einem ausgeprägten Defizit dankbare Aufmerksamkeit üben und erlernen.

In diesem Workshop wird in vielen Übungen, Live-Demos und mit wirksamen Impact-Techniken Ihr Methodenkoffer erweitert werden, um die Erfahrung und das Erleben von Dankbarkeit sowohl im Gruppensetting als auch in der Einzeltherapie individuell fördern zu können und um mehr dieser positiven Auswirkungen sowie Resilienz und Ressourcenaktivierung innerhalb einer indizierten Verhaltenstherapie zu bewirken.

Methoden: Vortrag, Live-Demonstrationen, Übungen.

Ziel: Kennenlernen der wichtigsten empirischen Daten der aktuellen Dankbarkeitsforschung und der vielfältigen Dankbarkeits-Aktivierungsmethoden sowie deren Anwendung einüben.

Zielgruppe: Kennenlernen der wichtigsten empirischen Daten der aktuellen Dankbarkeitsforschung und der vielfältigen Dankbarkeits-Aktivierungsmethoden sowie deren Anwendung einüben.

Zur Person: Gert Kowarowsky ist approbierter psychologischer Psychotherapeut der Verhaltenstherapie mit Weiterbildungen in Systemischer Therapie, Paar-, Sexual- und Hypnotherapie, Meditation, Entspannungstechniken und Stressbewältigung. Seine Fachexpertise aus über 40 Jahren ambulanter psychotherapeutischer Tätigkeit gibt er als Supervisor, Lehrtherapeut, Dozent und Fachbuchautor an die therapeutischen Kolleginnen und Kollegen weiter.

MEI014 09:00–16:30 Uhr NEU

Psychopharmakologie für Psycholog:innen

Prof. Dr. Matthias Dose, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, München

Inhalt: Entsprechend den aktuellen Behandlungsleitlinien für psychotische und bipolare Störungen, Depressionen und Angststörungen werden die darin zur medikamentösen Behandlung empfohlenen Medikamente ausführlich besprochen. Aufbauend auf im Workshop vermittelte Grundlagen zur Psychopharmakologie und Neurobiologie werden Wirkungsweise, erwünschte und unerwünschte Wirkungen der empfohlenen Medikamente sowie Neuentwicklungen ausführlich besprochen und einer kritischen Würdigung unterzogen.

Methoden: Vortrag, Power-Point-Präsentation, Video-Beispiele bzgl. unerwünschter Arzneimittelwirkungen.

Ziel: Teilnehmer:innen sollen von Patient:innen auf Grund ärztlicher Verordnung eingenommene Medikamente und insbesondere beklagte unerwünschte Wirkungen einordnen und kritisch beurteilen können

Zielgruppe: Therapeut:innen, die mit medikamentös behandelten Patient:innen arbeiten und sich über Möglichkeiten und Grenzen neuer Psychopharmaka informieren wollen.

Zur Person: Prof. Dr. med Matthias Dose war als Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie über 20 Jahre ärztlicher Direktor des kbo-Isar-Amper-Klinikums Taufkirchen/Vils und in der psychiatrischen Versorgung und Forschung tätig. Seine Interessenschwerpunkte und besondere Fachexpertise liegen seit über 40 Jahren auf der erblichen Huntington – Krankheit und Autismus Spektrum Störungen bei Erwachsenen. Neben verschiedenen Gremientätigkeiten bei der «Deutschen Huntington-Hilfe DHH e.V.» und «Autismus Deutschland» gibt er als Supervisor, Lehrtherapeut und Dozent sein Wissen sowohl zu den genannten Schwerpunkten, aber auch zu Psychopharmakologie und -pathologie (Befunderhebung und Diagnostik) weiter.

MEI015 09:00–16:30 Uhr NEU

Imaginative Techniken in der Behandlung von Phobien

Dr. Clemens Krause, Psychologischer Psychotherapeut, Tübingen

Inhalt: Imaginative Phobietechniken können verhaltenstherapeutische Interventionen unterstützen und wirkungsvoller machen. So kann die Motivation für Expositionen erhöht und eine kognitive Umstrukturierung angstfördernder Gedanken gefördert werden. Bei manchen Phobien, wie der Prüfungsangst und der Flugangst, ist es, im Gegensatz zu anderen spezifischen Phobien (z. B. Höhenangst, Agoraphobie, Tierphobien) schwierig, Expositionsverfahren in vivo anzuwenden. Im Fall der Prüfungsangst z. B. aktiviert eine Simulation der Prüfung im therapeutischen Setting die Angst nicht ausreichend, um ein für Expositionen adäquates Aktivierungsniveau zu erreichen. Es fehlt die Bewertungssituation, welche Ängste zu scheitern und zu versagen auslöst. Hier bieten imaginative Verfahren Interventionstechniken, die begleitete Expositionen ersetzen können.

Imaginative Techniken sind in der Verhaltenstherapie besonders durch die systematische Desensibilisierung in sensu bekannt. Wolpe beschrieb 1958 erstmals diese Technik, die durch seine Arbeit mit Klinischer Hypnose maßgeblich beeinflusst wurde. Die Hypnotherapie hat sich seither weiterentwickelt und bietet kreative und elegante Techniken an, die sehr gut in eine verhaltenstherapeutische Fallkonzeption integriert werden können. Den Teilnehmenden wird demonstriert, wie man die imaginative Fähigkeit der Patient:innen erheben kann und es werden störungsspezifische imaginative Techniken vermittelt. Dazu gehören das Ankern von Ressourcen, die Zukunftsprojektion sowie die Teilearbeit. Die Techniken, werden in ihrer Anwendung auf Phobien adaptiert.

Methoden: Vermittlung theoretischer Inhalte und Selbsterfahrung, Live-Demonstrationen sowie Gruppentrancen (Selbsterfahrung), Einüben der vorgestellten Techniken, Fallbeispiele aus der Praxis, Videodemonstrationen.

Ziel: Die Teilnehmer:innen lernen, einen Imaginationstest durchzuführen sowie imaginative Interventionsstrategien störungsspezifisch bei Phobien einzusetzen.

Zielgruppe: Psychologische Psychotherapeut:innen, Ärzt:innen

Zur Person: Clemens Krause ist psychologischer Psychotherapeut und Coach in eigener Praxis in Tübingen. Nach wissenschaftlicher Forschungstätigkeit zur Klinischen Hypnose mit Promotion an der Uni Tübingen absolvierte er seine Ausbildung bei der Milton-Erickson-Gesellschaft für Klinische Hypnose und approbierte als Psychologischer Psychotherapeut (Verhaltenstherapie). Er war mehrere Jahre in psychosomatischen Kliniken tätig. Als Dozent und Buchautor bietet er zu verschiedenen Themen Vorträge und Workshops in der Aus- und Weiterbildung von Psychotherapeuten und Beratern an.

MEI016 09:00–16:30 Uhr NEU

Psychotherapie als Gebrauchsanweisung - ein Transfer-Seminar

Dorothee Schmid, Fachpsychologin für Psychotherapie, Bern

Inhalt: Eine der grössten Herausforderungen für therapeutisch tätige Personen ist die Frage, wie therapeutisches Wissen anwendungsklar an die Patienten weitergegeben und konkret erlebbar gemacht werden kann. Während wir Therapeutinnen und Therapeuten von den Patientinnen erwarten, dass sie in der Therapie Erlerntes in ihren Alltag übertragen, sind wir uns häufig nicht bewusst, dass Transfer auch zu unseren Kernaufgaben gehört: Wir müssen unser therapeutisches Wissen so in die Therapien bringen, dass es für unsere Klientinnen und Klienten verständlich und unmittelbar verfügbar wird. Dass das leider nicht immer gelingt, hat verschiedene Gründe, die nicht alle auf Patientenseite liegen. Im Kurs wird erklärt, wie Therapeutinnen und Therapeuten ihr Wissen unmittelbar verfügbar machen können.

Methoden: Anhand von konkreten Beispielen und in praktischen Übungen wird gezeigt, wie komplexes therapeutisches Wissen in konkrete Handlungsanweisungen gegossen werden kann. Dabei spielen kreative und den unmittelbaren kontextuellen Bedingungen angepasste Metaphorisierungen eine wesentliche Rolle.

Ziel: Psychotherapeutisches Wissen kann handfest, konkret und für den unmittelbaren Gebrauch an die Patient:innen vermittelt werden. Erlebnisorientierung und Be-Greifen stehen im Vordergrund.

Zielgruppe: Psychologische Psychotherapeut:innen und Psychiater:innen sowie Personen in psychotherapeutischer Weiterbildung.

Zur Person: Dorothee Schmid ist Psychotherapeutin und Fachpsychologin für Psychotherapie FSP in eigener Praxis. Sie leitete rund 17 Jahre das Therapieprogramm für Angst- und Zwangserkrankungen an der Privatklinik Wyss in Münchenbuchsee. Ihre verhaltenstherapeutische Arbeit ergänzt sie seit vielen Jahren mit ACT und hat ihre Erfahrungen mit dieser Therapieform bei Angststörungen als Fachbuch publiziert. Zudem ist sie als Kursleiterin und Supervisorin tätig.

ZEITPLAN

Nr.	Freitag 13.03.2026	Samstag 14.03.2026	Sonntag 15.03.2026
Uhrzeit →	16:30–19:45	09:00–16:30	09:00–16:30
MEI001	nachmittags		
MEI002		ganztags	ganztags
MEI003		ganztags	ganztags
MEI004		ganztags	ganztags
MEI005		ganztags	
MEI006		ganztags	
MEI007		ganztags	
MEI008		ganztags	
MEI009		ganztags	
MEI010		ganztags	
MEI011			ganztags
MEI012			ganztags
MEI013			ganztags
MEI014			ganztags
MEI015			ganztags
MEI016			ganztags

Online-Anmeldung unter **vtwoche.de** oder direkt an die Privatklinik Meiringen:
online auf **www.privatklinik-meiringen.ch/veranstaltungen**,
per E-Mail unter **verhaltenstherapiewoche@privatklinik-meiringen.ch**

GEBÜHREN

Gebühren bei Frühanmeldung bis 25.01.2026			Gebühren bei Anmeldung ab 26.01.2026	
Tage	regulär	ermäßigt	regulär	ermäßigt
1	220 CHF 210 Euro	130 CHF 120 Euro	260 CHF 250 Euro	150 CHF 140 Euro
2	430 CHF 420 Euro	250 CHF 240 Euro	510 CHF 500 Euro	290 CHF 280 Euro

Die Gebühren beinhalten die Workshop-Teilnahme sowie Tagungsgetränke während der Vor- und Nachmittagspause.

Eröffnungsveranstaltung

Die Teilnahmegebühr für die Eröffnungsveranstaltung beträgt 70 CHF / 60 Euro bzw. 35 CHF / 30 Euro (ermäßigt). Sie entfällt bei Teilnahme an mindestens einem Workshop.

Gebührengruppen

Reguläre Gebühren

Reguläre Gebühren sind von allen Teilnehmenden zu entrichten, die nicht die Ermäßigungsvoraussetzungen erfüllen.

Ermäßigte Gebühren

Gegen Vorlage eines entsprechenden Nachweises bei der Anmeldung gewähren wir eine Ermäßigung für die folgenden Personengruppen:

- Psychotherapeut:innen in Ausbildung
- Pflegepersonal
- Ergotherapeut:innen (Arbeits- und Beschäftigungstherapeut:innen)
- Empfänger:innen von Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe
- Student:innen
- Bezieher:innen von Elterngeld
- Rentner:innen

Eine nachträgliche Gebührenerstattung ist nicht vorgesehen. Bitte beachten Sie die Teilnahmebedingungen / AGB.

HINWEISE ZUM TAGUNGSORT UND RAHMENPROGRAMM

Haslital, Berner Oberland

Die Privatklinik Meiringen liegt im Haslital, im Herzen der Schweiz. Durch die zentrale Lage ist die Klinik aus allen Richtungen gut erreichbar. Liebliche Voralpen und sonnige Weiden, hohe Berge und schroffe Felswände, klare Bergseen und munter sprudelnde Bäche: Das Haslital vereint spannende Gegensätze.

Im Winter bietet die Region ein komplettes Schneesportangebot und viel Erholung in stillen Tälern. Im gut ausgebauten Schneesportgebiet Meiringen-Hasliberg kommen Skifahrer:innen sowie Snowboarder:innen voll auf ihre Kosten: Die 60 km langen Pisten werden durch 14 Transportanlagen erschlossen und liegen auf einer Höhe zwischen 1.000 und 2.433 m ü. M. Eine Loipe für klassischen Langlauf und Skating sowie Schlittenpisten und Winterwanderwege runden das Angebot ab. Bis Ende März herrschen gute Schneeverhältnisse und ideale Bedingungen für den Wintersport. Der Ort Meiringen liegt im Tal auf 600 m ü. M., wo es im März meist schon frühlingshaft und grün ist.

Teilnehmende der Verhaltenstherapiewoche und deren Begleitpersonen erhalten Schneesportpässe zu Sonderkonditionen. Karten für einen oder zwei Tage können direkt beim Tagungssekretariat erworben werden, Schneesportpässe für mehrere Tage müssen rechtzeitig vorher bei der Privatklinik Meiringen bestellt werden.

Unterkunft / Hotels

In Meiringen bieten Hotels in unterschiedlichen Preiskategorien Übernachtungsmöglichkeiten an. Über die Internetseite der Tourismusorganisation www.haslital.ch können Zimmer direkt gebucht werden. Die Buchung von Unterkünften ist Sache der Teilnehmenden.

ANREISE

Mit dem Auto

Die Privatklinik Meiringen liegt am Ortsausgang von Meiringen (vom Brünigpass oder aus Interlaken kommend) neben der Talstation der Reichenbachfall-Bahn. Es sind ausreichend Parkplätze vorhanden. Beste Strassenverbindung von Basel und Zürich über Luzern und den Brünigpass oder via Bern und Interlaken (90 Min. von Zürich, 45 Min. von Luzern, 60 Min. von Bern, 110 Min. von Basel).

Mit der Bahn

Der Bahnhof von Meiringen liegt in der Ortsmitte. Hierher bestehen direkte Zugverbindungen via Interlaken und Luzern von allen wichtigen Schweizer Städten aus. Vom Bahnhof ist die Privatklinik Meiringen in 20 Minuten zu Fuß erreichbar. Vor Beginn und nach Ende der Eröffnungsveranstaltung sowie vor Beginn und nach Ende der Workshops bietet die Privatklinik Meiringen einen Shuttle-Service vom und zum Bahnhof an. Eine Anmeldung bis spätestens am Vortag der Veranstaltung mit Angabe der Ankunftszeit ist erforderlich, E-Mail an verhaltenstherapiewoche@privatklinik-meiringen.ch

Weitere Informationen unter

www.vtwoche.de oder **www.privatklinik-meiringen.ch/veranstaltungen**